

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

13.4.1943 (No. 87)

Es ist eine Fülle von Kraft, die unsere Feinde nicht anzufragen vermögen, während die U-Boote des Großadmirals Dönitz über die Weltmeere fahren und die Lebensader des Feindes Monat um Monat gefährlicher treffen.

Unsere Feinde versuchen vergeblich hinter die Einzelheiten zu gelangen, die die Rüstung der deutschen Abwehr vermitteln könnten. Aber sie sind der Überzeugung, daß die deutschen Leistungen des ersten Weltkrieges diesmal um ein Vielfaches übertroffen werden.

Konzentration auf Brüdertopf Tunis-Bizerta

Rom, 13. April. Die Räumung von Kairouan und Sfax zeigt, daß unsere Truppen auf die Verteidigung des eigentlichen Brüdertopfes Tunis-Bizerta - Tunis konzentriert werden. Wo die Verteidigungslinie dafür gewählt wird, ergibt sich aus der Formung des Geländes.

Sfax, eine Stadt von 43 000 Einwohnern, darunter 8000 Europäer, ist die zweitgrößte Stadt Tunesiens und der Haupthafen Südtunesiens, dessen Umschlag fast an den von Tunis heranreicht.

Der Leiter des Washingtoner Amtes für Kriegsinformationen, Colmer Davies, warnte davor, mit einer „schnellen Entwicklung“ in Nordtunesien zu rechnen.

Die „Veramerikanisierung“ Nordafrikas

H. Madrid, 13. April. Nach Meldungen aus Tanger macht die Veramerikanisierung Nordafrikas weitere Fortschritte. Der französischen Bevölkerung wird von den amerikanischen Behörden nahegelegt, die englische Sprache zu erlernen.

100 USA-Programme im Londoner Rundfunk

Genf, 13. April. Nach einer Meldung der „Times“ wird nunmehr auch der Londoner Rundfunk von den USA mit Beschlag belegt. Er soll mit sofortiger Wirkung in jeder Woche 100 USA-Programme übernehmen.

Täglich 15 Millionen Pfund für Englands Krieg

Stockholm, 13. April. Im englischen Unterhaus gab Schatzkanzler Kingsley Wood einen Überblick über die finanzielle Lage. Danach beliefen sich die Ausgaben des letzten Rechnungsjahres auf 5967 Millionen, die Einnahmen auf 2819 Millionen Pfund Sterling.

Nach Wood erreichten die Kriegskosten jetzt die gewaltige Höhe von 13 Milliarden Pfund Sterling. Die britischen Gesamtausgaben, einschließlich der Ausgaben für die bisherige öffentliche Verschuldung während des Krieges beliefen sich auf 15 600 Millionen Dollar.

Britisches Teilgeständnis über die Verluste im Luftkrieg

Wissabon, 13. April. Das britische Luftfahrtministerium teilt heute mit, England habe in den letzten 3½ Jahren über Europa und dem mittleren Osten insgesamt 7476 Flugzeuge aller Typen verloren.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Witz Jany, Oberbefehlshaber einer ungarischen Armee, ferner an Hauptmannführer Joachim Schindler, Bataillonskommandeur in der 11. Panzer-Division „Totenkopf“.

Die Berliner Kantonsratswahlen endeten mit einem Sieg des „Bandenring der Unabhängigen“, der die Zahl seiner Sitze von 18 auf 20 erhöhen konnte, während die Sozialdemokraten von 66 auf 55 und die Freiwähler von 31 auf 25 zutraten.

Atlantikwall eine furchtbare Wirklichkeit

DE. verwandelt ganze Kanalküste in eine einzigartige Festung - Nach der Land- und Seeseite gleichzeitig gesichert

Vor knapp einem Jahr gab der Führer der „DT“ den Auftrag, von der Deutschen Bucht bis zur Bistana einen Festungswall zu bauen; dieser Wall steht heute schon in seinen Grundzügen da und ist einlagig.

Tg. Stockholm, 13. April. „Stockholms Tidningen“ und „Allghanda“ veröffentlichen die ersten Berichte ihrer Korrespondenten, die einer Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht folgend, zusammen mit anderen ausländischen Journalisten an einer dreiwöchigen Besichtigungsfahrt durch die befestigte Zone entlang der Atlantikküste sowie der französischen und italienischen Riviera teilgenommen haben.

„Dieser Atlantikwall ist in Übereinstimmung mit allen Möglichkeiten und Formen des modernen Krieges und seinen allerersten Erfahrungen gebaut. Er ist in die Tiefe gebaut mit Front nach allen Seiten.“

„Man verrät kein militärisches Geheimnis, wenn man mitteilt, daß man deutsche Truppen in größten Mengen überall antreffe... es wimmelt geradezu von Soldaten.“

„Man verrät kein militärisches Geheimnis, wenn man mitteilt, daß man deutsche Truppen in größten Mengen überall antreffe... es wimmelt geradezu von Soldaten.“

„Man verrät kein militärisches Geheimnis, wenn man mitteilt, daß man deutsche Truppen in größten Mengen überall antreffe... es wimmelt geradezu von Soldaten.“

Generalleutnant Graf von Soden gestorben

Lübeck, 13. April. Generalleutnant Alfred Graf von Soden, Ritter des Ordens Pour le mérite von 1900, ist am 9. April im 77. Lebensjahr in Lübeck gestorben.

Bekannt wurde sein Name anlässlich des Vorkrausens in China im Jahre 1900 bei dem damals auf offener Straße der deutsche Gesandte, Freiherr von Ketteler, ermordet wurde.

Wie England die norwegischen Emigranten ausbeutet

Stockholm, 13. April. Nach den polnischen und den serbischen Emigranten haben sich nun auch die norwegischen Emigrantenhäuptlinge an die große Klagenauer begeben, um über den Verfall Englands an der Sache der kleinen Nationen zu jammern.

„Es ist mitunter ätzend schwer für einen Norweger, zu verstehen, in welcher Weise britische und amerikanische Schriftsteller über die landesflüchtigen Regierungen sprechen.“

„Wir haben für die Anlage jeden Flugplatzes oder Flugzeugtrügers in Großbritannien bezahlen müssen, von dem aus unsere Flugzeuge Großbritannien schützten.“

mitteln und allem anderen, was eine moderne Armee benötigt, hineinverfügt. Tief unter der Erde sind Lazarette, geschützt durch sieben Meter dicke Betondecken, angelegt.

„Über den Eindruck, den der Korrespondent von sehr realistischen Angriffsbildungen hatte, berichtet „Antonbladet“: „Es wird in vorbildlicher Grauenshärte gearbeitet.“

„Über den Eindruck, den der Korrespondent von sehr realistischen Angriffsbildungen hatte, berichtet „Antonbladet“: „Es wird in vorbildlicher Grauenshärte gearbeitet.“

„Über den Eindruck, den der Korrespondent von sehr realistischen Angriffsbildungen hatte, berichtet „Antonbladet“: „Es wird in vorbildlicher Grauenshärte gearbeitet.“

Nachforschung nach vermissten Wehrmachtangehörigen

Von der zuständigen Dienststelle des Deutschen Roten Kreuzes wird uns mitgeteilt, daß Vermisstennachrichten durch den Roten Halbmond in der Türkei nicht gegeben werden.

Filme und Platten, Entwickeln und Kopieren

Der Reichsauftrag für Chemie hatte am 6. März 1943 die Aufgabe und den Verbrauch von Filmen, Photopapieren und Photoplasten sowie das gewerbsmäßige Entwickeln und Kopieren für nichterlaubte Zwecke verboten.

Die Gemisepreise in Baden

Mit Wirkung vom 12. April 1943 wurden durch das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium, Preisbildungstelle, nachstehende Gemisepreise für Erzeuger festgelegt:

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Peiff, Hauptverleger: Dr. Carl Caspar, Speyer in Karlsruhe.

AUS KARLSRUHE

Jugend singt und spielt

Unter diesem Titel pflegt uns der Reichsjugendwart des Reichsrandfunk...

Auffahrt der Ruderer und Kanufahrer

Am Tag des deutschen Ruderports trafen sich die Ruderer und Kanufahrer...

Sportleiter Prof. Vender begrüßte anschließend ebenfalls die zahlreichen Sportkameraden...

Führergeburtstagsfeier

Zum 54. Geburtstag des Führers gibt die Deutsche Reichspost sechs Sondermarken...

Zentralauskunftsstelle für Aufenthaltseränderungen

Für Personen, die ihren Aufenthalt aus der westlichen Grenzzone verlegt haben...

Warum Röntgenreihenuntersuchung? / Die Blatte weiß tuberkulöse Erkrankungen nach

Diese Heberchrift trägt die vom Gauamt für Volksgeundheit herausgegebene Broschüre...

Aus Alt-Durlach / Wir blättern weiter in der Chronik

Waren es in den Jahren nach 1848 hauptsächlich politische Motive, die eine Zunahme der Auswanderung hervorriefen...

Unter dem 10. Dezember 1872 erscheint im „Durlacher Wochenblatt“ ein Aufruf zur Gründung eines „Veteranenvereins“...

Kurz notiert - schnell gelesen

Eisenbahnunfall. Heute vormittag gegen 7.20 Uhr fielen beim Zug 740 infolge Achsenbruchs in einem Personenzug sieben Wagen um.

Glückwünsche des Oberbürgermeisters. Der Oberbürgermeister hat Herrn Professor Dr. Wilhelm Baucke zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der Landeshauptstadt Karlsruhe übermittelt.

Auszeichnungen. Stabsoberführer Willi Auer, Karlsruhe, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Kl. - Mit dem Kreuzverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern wurde der Obergefreite Josef Eschenlocher, Schillerstraße 31, ausgezeichnet.

Wir gratulieren! Seinen 80. Geburtstag feiert heute Jakob Klein, Winterstraße 44 c. - Frau Luise Kape im Franziskus-Haus in der Moningerstraße, wird am 15. April 87 Jahre alt.

Ergebnis eines Turners. Anlässlich der traditionell gemachten Frühjahrswanderung durchs Pfinggebiet trafen sich letzten Sonntag die Männer-Regen des Karlsruher Turnvereins 46 und des Turnvereins 1834 Forstheim in Elmendingen.

Der Reichsbund für Lebensversicherung veranstaltete am Sonntagmorgen im Schwannsaal im Stadtteil Rintheim eine große öffentliche turnsportliche Veranstaltung...

Bunsch besteht, dem Militärverein, als dankbare Anerkennung für die im Kriege dem Vaterland geleisteten Dienste eine getichtete Fahne zu stiften.

Am 15. September erhält der Gemeinderat Durlach Mitteilung von der Fahnenweihe des Vereins, die deshalb immer wieder verlegt werden mußte, weil die Cholera im Lande wütete und im benachbarten Bergbaun die „Lungenseuche“ epidemisch auftrat.

Unter dem 10. Dezember 1872 erscheint im „Durlacher Wochenblatt“ ein Aufruf zur Gründung eines „Veteranenvereins“.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegen die Verzeichnisse über die zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1942 herangezogenen Betriebsunternehmer bis 30. April 1943 zur Einsicht auf.

Capitol wieder eröffnet. Heute beginnt das Lichtspieltheater „Capitol“ mit dem Jarak-Leander-Film „Dama la“ wieder seine Spielzeit.

Im Kampf gegen den nassen Tod. Am Samstag führte der Bezirk Karlsruhe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft einen Werbe-Abend durch, dem ein voller Erfolg beschieden war.

Was bringt der Rundfunk? Mittwoch, Reichsbrotprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 16.00-17.00 Uhr: Zeitgenössischer Melodienreigen.

Woranzigen. Morgen Sommer-Resitation Rudolf Korn. In der deutschen Heberchrift spricht morgen, 18.15 Uhr, Rudolf Korn aus Dresden im Friedrichs-Hofsaal Teile aus der Fiktion und der Dichtung. Karten im Vorverkauf noch bei Kurt Neufeldt und S. Maurer.

Was bringt der Rundfunk? Mittwoch, Reichsbrotprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 16.00-17.00 Uhr: Zeitgenössischer Melodienreigen.

Woranzigen. Morgen Sommer-Resitation Rudolf Korn. In der deutschen Heberchrift spricht morgen, 18.15 Uhr, Rudolf Korn aus Dresden im Friedrichs-Hofsaal Teile aus der Fiktion und der Dichtung.



10 (Copyright Französischer Verlagshandlung Stuttgart)

Es soll damit nicht gesagt sein, daß Frau Fanny schlechter gewesen wäre als wir Menschen alle sind! Es ist etwas so Wertwütiges um das Angehörige und um den Platz, wo die Wiege stand.

aufgefordert wurde. Sie war mißtrauisch, sie fühlte sich immer häßlich und unellegant, sie glaubte niemals, daß ein Mann zum Vergnügen mit ihr tanzen wollte.

„Du tanzt hundertmal besser als Fidelle, liebe Gudula!“ sagte Manfred mit Leberzeugung. „Fidelle hat so schwere Füße, wenn sie auch die schönsten Beine, Knöchel und Beine haben mag. Sie tanzt mit Gewicht, sie hat Blei in ihren schönen Füßen, und um sie einmal um sich selbst zu drehen, muß man Gewalt brauchen...“

„Das ist doch selbstverständlich!“ lächelte Gudula. „Ich denke an gar nichts anderes mehr!“

Sie tanzte weiter und immer noch mehr, wie sie es zuweilen tat, der Luft der Bewegung hingegeben, mühselos, sentimental oder verwegen, wie die Musik oder die eigene Stimmung nun wechselte.

Sie blieben stehen, aufgeföhrt, die Arme ineinander, als Besuch eintrat: der Freund des Hauses, der so wenig zu diesem Hause paßte: Franz Aderhufen.

Die Eltern Lieberose hatten sich zu einer kurzen Nachmittagsruhe zurückgezogen, aber Fidelle war ja da, sie las in einer Zeitung, abseits vom dem Beist der Tanzenden. Jetzt klopfte ihr Herz stark, doch sie wollte es sich nicht anmerken lassen und hielt die Zeitung fest. „Sie kommen aber früh zum Bräutigam!“ sagte sie nur und reichte Aderhufen flüchtig die Hand.

Der Gast ging auf das tanzende Paar zu, das sich voneinander löste und begrüßte die beiden. Er sagte dann: „Ich wußte nicht, daß sie tanzen, Fräulein Gudula! Werden Sie mit nicht auch einmal die Freunde gönnen? Da fängt der „Mordapparat“ eben einen langamen Walzer an! Erlauben Sie, Manfred?“

Gudula tanzte mit Aderhufen. Schon nach drei Schritten hatte sie sich ihm angepaßt und ahnte jede Bewegung voraus. Jede gute Tänzerin hat ja diese fast übernatürliche Vorausahnung für den nächsten Schritt und die beachtliche Wendung ihres Partners. Aber Gudula fühlte plötzlich, wie dicht Aderhufens Gesicht vor ihrem war, sie fühlte seine Hände, seine Schulter... und plötzlich vergriff sie sich im Schritt, sie fand keinen Rhythmus mehr, sie hing nur einen seltsam von der Seite forschenden Blick aus Fidelles Augen auf und stand still. „Sehen Sie, ich kann nicht mehr!“ sagte sie lächelnd und machte sich von Aderhufen los. „Ich tanze auch eigentlich nie... nicht gerne... nur mit Manfred manchmal, wissen Sie...“

Aderhufen warf ihr einen seltsamen Blick zu und verbeugte sich dann vor Fidelle.

Fidelle schüttelte ihre rötlichen Locken über der weißen Stirn und blickte ihn von unten herauf an. Sie sagte: „Eigentlich — erlinsen — bin ich die ältere Schwester und hätte zuerst drankommen müssen! Zweitens hat Manfred vorhin gesagt, ich hätte Blei in den Füßen und es tolltete Mühe, mich herumzudrehen. Er hat es zwar nur leise zu Gudula gesagt, aber doch laut genug für mich. So sind Brüder! Sie sind ein Eitel, denn sie sagen die Wahrheit, wenigstens ihren Schwestern, den anderen Frauen natürlich nicht!“

Frank Aderhufen lächelte verlegen, was ihm ganz merkwürdig stand. Er war ein Weltmann, schien ziemlich blasiert, ein Mann mit undeutlicher Vergangenheit und hochmütigen Ansprüchen.

Merkwürdig, er bestand nun keinen Augenblick mehr auf dem Tanz mit Fidelle und fing eine Unterhaltung mit Manfred an. „Jura!“ sagte er und lagte mit seinem verfallenen schönen Gesicht, zu dem die graumelierten Haare paßten. „Ich hasse Jura, ich habe es selbst studiert, vor 20 Jahren... aber es wird heute besser damit sein und immer noch besser werden! Aber das Schwierigste in einem Staat ist es, die Gesetze zu reformieren. Gesetze sollen doch unantastbar sein, damit nicht das Chaos hereinbricht. Eine Gesetzesreform ist ein mühsames Unternehmen, das der größten Vorsicht bedarf! Bis zum Jahre 1900 gab es Paragrafen — aber das ist nicht in Gegenwart der Damen zu erörtern, Manfred! Sie wissen schon! Denken Sie an das Nürnbergger Stadtrecht! Und bis auf den heutigen Tag werden in Kasernen, deren Mannschaftsstuben und Säle partiiert werden, die Offizierszimmer gedeilt, schlüft gedeilt, weil der preussische Soldatenkönig oder der große Friedrich einmal eine Verordnung erlassen hat, daß die Offiziersräume in Kasernen nicht partiiert werden dürfen... Ja, meine Damen, Sie meinen, so eine Verordnung wäre mit einem Federstrich abzuschaffen? Nein, so leicht ist das nicht! Reichen Sie einen unruhig gewordenen Balken aus einem alten Hause, und das ganze Tracht zusammen. Alle Hochachtung vor den Männern, die Gesetze revidieren und reformieren, abschaffen und neu schaffen! Sie ahnen nicht, was für eine delikate Aufgabe das ist! Ich sprach vorhin von einem Balken, den man aus einem Hause entfernen möchte! Ah, aber denken Sie einmal, wenn Sie das ganze Fundament unter einem Gebäude wegziehen müssen —! Nun, Manfred, jetzt sind die Jungen dran, und Sie mit! Sie werden es besser machen. In meiner Zeit war Jus etwas halbsensueller Verleumdung, aber es war das „vornehmste Studium“...“

(Fortsetzung folgt)

